

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Beitrag beträgt nicht mehr Sonntagsbeilage: pro Jahr 8.40, p. Halbjahr 4.20, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: p. Quartal 2.25, ins Ausland pro Quartal 3.00. Preis der einzelnen Nummer 8 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horz.

Telephon Nr. 271.

Inzerate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gedruckte Rowortzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gedruckten Inzeratenzeile 8 Kop., für den Ausland 50 Kop., resp. 20 Kop. Restamen: 50 Kop. pro Zeile oder deren Raum. Inzerate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Mittwoch, den (9.) 22. Juni 1910.

Abonnements-Exemplar.

LODZER ZENTRAL-ZAHN-KLINIK

Petrikauer Straße Nr. 86. im Hause Peterfilas, Telephon 1479

Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften. **Konsultation unentgeltlich.** Plombieren französischer Zähne 45 Kop. Künstliche Zähne á 75 Kop. Für Zahnerfüllung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Kabinette sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Nbl. 50 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Hiermit bringe ich dem geehrten Publikum zur Kenntnis, dass ich am 22. Juni a. c. im Hause Benediktenstr. 1

eine Milchhandlung

eröffnet habe.

Hochachtungsvoll
W. RYDZA.

6401

Parlament.

Reichsrat.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 21. Juni.

Den Vorkitz führt Präsident K l i m o w. In der Ministerloge sind sämtliche Minister versammelt, die Tribünen fürs Publikum sind überfüllt. Ohne Debatten werden 24 kleinere Gesetzentwürfe angenommen. Sodann wird die f i n n l ä n d i s c h e G e s e t z v o r l a g e in Verhandlung gezogen.

Der Referent der Sonderkommission D e i r i c h schildert in einer einfülligen Rede die Geschichte der Entwicklung der Idee einer besonderen finnländischen Staatlichkeit. Redner verweist dann bei den Behauptungen der Minderheit der Kommission und bezeichnet sie als unbegründet. In seinem Schlusswort befürwortet Referent die Annahme des Entwurfs in der Redaktion der Reichsduma.

Nach einer Unterbrechung ergreift der Ministerpräsident N. A. S t o l y p i n das Wort. Der Premier nimmt die Finnlandpolitik der Regierung in Schutz, betont wiederholt, daß die Regierung ihre Hauptaugenmerk auf die russische Staatsinteressen richten muß und daß von einer Schwächung der angeblich vertriebenen Rechte der Finnen nicht die Rede sein könne. Der finnländische Landtag hat ja kein Recht, irgendwelche Veränderungen an derartigen Gesetzentwürfen vorzunehmen.

Er ist weit darauf hin, daß der Gesetzentwurf sich auf sehr wackeligen rechtlichen Grundfesten stütze. Den Verteidigern des Gesetzentwurfs wird es nicht gelingen, zu überzeugen, daß sie die finnländischen Grundgesetze nicht ignorieren. Der ganze Gesetzentwurf sei ein Ding der politischen Unmöglichkeit.

T a g a n z e w spricht sich für die Annahme des Gesetzentwurfs aus.

R o w a l e w s k i warnt vor einer eiligen Annahme der Vorlage, welche wesentlichen Veränderungen unterworfen werden muß.

Zu einer Abend Sitzung werden die Debatten fortgesetzt.

R o r i n - R o w a l e w s k i äußert die Ansicht, daß das russische Parlament zur Prüfung der Finnlandfrage nicht kompetent sei. Die Vorlage zerfalle die Kultur Finnlands, und aus diesem Grunde werde Redner gegen die Vorlage stimmen.

Baron R o r f proponiert zwecks eines Ausgleichs mit Finnland Einigungsunterhandlungen mit dem finnischen Landtag. Es sei unerhört, von den Finnen zu verlangen, sie sollen auf ihre Rechte Verzicht leisten! Redner werde gegen die Vorlage stimmen.

Derselben Ansicht sind ferner G o d l e w s k i und T i e f e n h a u s e n, die den Standpunkt vertreten, daß der Gesetzentwurf bei der aktiveren Lösung von jedweden Schwächungen der Rechte Finnlands gereinigt werden müsse.

Zu den Verhaftungen in Warschau

wird dem „Berl. Tagbl.“ aus Warschau geschrieben:

Der vom Senator Reichardt durchgeführten Revision der Warschauer Intendanturverwaltung hat man in Beamtenkreisen schon lange mit verhaltenem Atem zugehört. Jetzt ist die Bombe platzt: die große Sensation der Woche ist die auf Veranlassung des Senators Reichardt folgende Verhaftung dreier hoher Beamter der Warschauer Intendanturverwaltung, des Generalleutnants Luba, des Hauptmanns Lyskand und des Hofrats Boulich-Bogdanowski. Gleich darauf folgte die Verhaftung des Oberingenieurs Warschewski, der den Bau der dritten Weichselbrücke geleitet hatte, und des Vizechefs des Warschauer Post- und Telegraphenrayons, Eugen Kienewski. Alle diese Verhaftungen kamen nicht nur den Betroffenen und der Öffentlichkeit völlig unerwartet. Warschewski wird der Erpressung angeklagt und auch den verhafteten Intendanturbeamten wird nichts weniger als vollendete Er-

pressung und Bestechung vorgeworfen. Sie sind bereits hinter Schloß und Riegel gebracht und das ganze von der Senatorenrevision gegen sie zusammengebrachte Beweismaterial dem Kriegsunterrichtungsrichter übergeben. Weiter ist bis jetzt soviel wie gar nichts Näheres über Art und Umfang der von den Angeklagten verübten Betrügereien und Unterschlagungen in die Öffentlichkeit gelangt, da die Voruntersuchung ebenso wie der Verhaftungsbefehl von den Revisionisten im strengsten Geheimnis gehalten wurden. Die Vorgänge, die hier der Enttarnung harren, dürften aber den „Clou“ der Reichardt'schen Revision bilden.

Ueberhaupt hätte sich Senator Reichardt kaum eine dankbarere Aufgabe wählen können, als die Revision der staatlichen und anderen öffentlichen Institutionen Polens. Denn überall, fast ohne Ausnahme, wo er nur anrührte und antippte, und dies wird ihm durch Tausende täglich eingehender Denunciationen sehr leicht gemacht — stößt er auf eine bis ins Mark gehende Fäulnis und Demoralisation. Ob es sich um Intendantur oder Stadtverwaltung, etwa um städtische Leihhäuser handelt, in deren einem man beispielsweise kürzlich 600 der verpfändeten Wertgegenstände veranlaßt wurde vorfinden zu lassen, oder um die Friedhöfeverwaltung, wo Menschengebeine einfach aus den Gräbern herausgeworfen wurden, um die Gräber wieder verkaufen zu können — überall dieselbe gewissenlose, niederträchtige Raubwirtschaft.

Dies öffentlich festgestellt und gebrandmarkt zu haben, ist das Verdienst der Senatorenrevision.

So erhöhe manche öffentliche Angelegenheit durch Senator Reichardt's Anwesenheit eine Förderung. Hierzu gehört in erster Reihe der Welterbau der dritten Weichselbrücke, die aus „Geldmangel“ — die vorhandenen Geldmittel wurden schnell „aufgeschlungen“ — nicht weiter gebaut werden konnte, was einem ganzen Stadtviertel ungeheuren materiellen Schaden brachte. So die Angelegenheit der Warschauer Oper, deren Fortbestand nach vielen mißglückten Versuchen wieder gesichert ist; sie geht wieder an den Staat über und es wurde ein besonderer Fonds zur Defizitdeckung geschaffen. Ganz zufrieden ist aber niemand, denn manche Kaufleute erleiden ungeheure Geldverluste, da sie namentlich die Lieferungsbedingungen einhalten müssen, um deren regelrechte Erfüllung sie sich natürlich niemals hätten bewerben können. So vollkommen hatte das Schwindelsystem der Intendantur das ganze Geschäftsleben beherrscht.

Unterredung mit dem Leibarzt Kaiser Wilhelms.

Kaiser Wilhelm wird nach Kiel reisen. Es ist dies ein sicheres Zeichen, daß seine Gesundheit nicht nur wiederhergestellt ist, sondern auch, daß es sich in Erwägung der kurzen Heildauer, die die Erkrankung erforderte, von Hause aus nur um ein geringfügiges Uebel gehandelt haben kann. Es war aber gleichwohl von Wert, aus dem Munde des behandelnden Arztes selbst zu erfahren, wie es um die Gesundheit des Kaisers stehe. Der Leibarzt des Kaisers, Dr. Niedner war so freundlich, diesem Verlangen zu entsprechen und einem Mitarbeiter des Berl. Tagbl. eine längere Unterredung zu gewähren, deren Inhalt hier folgt.

Dr. Niedner, der seit etwa acht Jahren den Kaiser ständig behandelt, betonte gleich zu Beginn der Unterhaltung, daß schon in dem ersten Bulletin deshalb ausdrücklich festgestellt worden war, daß kein Zusammenhang zwischen dem Furunkel und der jetzigen Erkrankung bestände, weil man sofort die Verbreitung von Kombinationen dieses Inhalts in der Öffentlichkeit befürchtete. Dr. Niedner sagte wörtlich:

Die von einem Berliner Mathe verbreiteten Nachrichten von einem neuen Furunkel und einer dadurch notwendig gewordenen Operation sind von A bis Z erfunden. Der Kaiser, der sich wegen des Furunkels an der Hand die ganze Zeit über sehr schonte, hat, als er am vorigen Mittwoch zum ersten Male seit der englischen Reise zu Pferde stieg, einen solchen Mitt unternehmen und sich dabei wahrscheinlich durch eine Ueberanstrengung einen Bluterguß ins rechte Knie zugezogen. Es kann aber auch sein, daß der Erguß eine Folge forcierten Zimmerturnens ist (der Kaiser „müllert“ nämlich täglich). Der Kaiser war infolgedessen genötigt, auf die Anwesenheit bei der Übung in Döberitz zu verzichten. Wir Ärzte saaten gleich, daß das ein Besch sei, wenn unmittelbar nach dem Furunkel Nachrichten von einer neuen Geschwulst in die Öffentlichkeit drängen, und, um Mißverständnissen zu verhindern, erklärten wir daher gleich am ersten Tage ausdrücklich, daß der Bluterguß am Knie mit dem Furunkel nichts zu tun habe.

Der Kaiser ist wirklich gesund. Er hat schon Montag und besonders Dienstag fleißig Spaziergänge in seinem Garten unternommen und fühlt sich selbst sehr wohl. Er geht ganz allein, ohne jegliche Unterstützung, hat keine Beschwerden, ist ont sich aber natürlicherweise noch. Er fährt bestimmt am Mittwoch abends nach Kiel zur Kieler Woche und auch sein sonstiges Reiseprogramm bleibt bestehen. Er sieht frisch aus, der Bluterguß ist fast vollkommen geschwunden. Behandelt wurde der Kaiser von uns beiden, vom Generalarzt v. Jberg und von mir. Daß ich im Schlosse wohnte, beweist nicht etwa, daß die Sache so ernst erschien, sondern das Geschäft, weil ich nicht täglich dreimal nach Berlin und zurück fahren kann. Die Behandlung beschränkte sich im wesentlichen auf Wärmungen und Umschläge, und das half so, daß der Kaiser jetzt alle Veranstaltungen der Kieler Woche mitmachen kann, natürlich muß er sich dabei ein wenig schonen. Ich fahre wahrscheinlich nicht nach Kiel. Der Herr Generalarzt Dr. v. Jberg wird ihn begleiten. Der Kaiser fährt übrigens in der Bahn, nicht im Automobil.

Dr. Niedner kam dann nochmals auf die Alarmgerüchte, die ein Berliner Blatt Sonnabend und Sonntag verbreitet hatte, zu sprechen, bezeichnete ihr Entstehen als einfach unerklärlich und fügte dann hinzu:

„Wir haben nichts zu verbergen, darauf können Sie sich verlassen. Wir handhaben die Sache gewissenhaft und es besteht keine Veranlassung, irgend etwas zu verschweigen. Der Kaiser fühlt sich durchaus wohl und wird bald alles mitmachen können wie früher.“

Skandalzene in der Pariser Kammer.

Die Kammer Sitzung wurde gestern in der ersten Stunde durch einen heftigen Zwischenfall unterbrochen. Ein neuer Deputierter der Rechten, Herr de Chappedelaire, warf in einer Interpellation über die Freiheit des Unterrichts den Patenschulen vor, daß in ihnen antipatriotische Lehren gelehrt würden. Als Briand den Redner aufforderte, diese Angaben zu begründen, schränkte Chappedelaire seine Bemerkungen ein und sagte, daß nicht die Schulen, sondern die Lehrer antipatriotische Grundbisse verbreiten. Er fügte hinzu: „Fragen Sie Professor Thalamos!“ (Beifall rechts, großer Lärm auf der Linken.) Professor Thalamos, der wegen seiner geschichtlichen Untersuchung über Jeanne d'Arc zu den heftigen Demonstrationen Anlaß gab, von denen zu ihrer Zeit wiederholt und ausführlich berichtet wurde, ist bei der letzten Wahl Deputierter geworden und gehört der radikal-sozialen Partei an. Er erhebt sich bei dem Angriff Chappedelaire's und verlangt das Wort zur Berichtigung. Chappedelaire lebte, entgegen dem Brauch des Hauses, die Unterbrechung ab und erwiderte, Thalamos möge sich in die Rednerliste einschreiben lassen. Hierauf protestierte die Linke unter lauten Rufen und verbinderte Chappedelaire durch Lärm mit den Pulbedeln am Weiterreden. Die Rechte erwiderte in gleicher Weise. Der Präsident Brisson versuchte vergebens die Ruhe herzustellen. Als weder seine Stimme noch das Glockenzeichen durchdringen vermochte, setzte er seinen Hut auf und verließ die Tribüne. Die Sitzung wurde für zwanzig Minuten suspendiert. Nach der Pause erwiderte Thalamos auf die Verdächtigungen Chappedelaire's und erklärte, daß es eine Verleumdung sei, wenn behauptet würde, er habe wegen seiner Lehre vom Unterrichtsminister oder von der Verwaltungsbehörde eine Klage erhalten.

Am Schluß der Sitzung sprach unter großem Beifall der gesamten Linken mit Ausschluß der vereinigten Sozialisten der frühere Handelsminister Cruppi, der Präsident der neugebildeten Gruppe der radikalen Linken. Cruppi verlangte von der Regierung einige Ergänzungen ihres Programms, sprach aber im allgemeinen mit der beifälligen Absicht, das Kabinett zu stärken. Ein wichtiger Sozialist bezeichnete den Inhalt der einfülligen Rede mit den schlagenden Worten: „Cruppi trägt Briand's Programm von hinten vor.“ In der Tat war die ganze Interpellation eine Umschreibung der Regierungserklärung, die mit der Kainischule anfang und mit der Wahlrejoan endete, während die Erklärung den ungeliebten Weg eingeschlagen hatte. Zum Schluß folgte eine scharfe, nur zu pathetisch vorgelegene Mahnung für die äußerste Linke, die zwar von den bürgerlichen Parteien mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde, aber auf die Sozialisten keine große Wirkung auszuüben schien. Briand hatte nichts weiter zu tun, als die einzelnen Sätze Cruppi's durch zustimmende Bemerkungen zu unterstützen. Eine Stunde lang schien es, als ob der alte radikale Block wieder zusammengeleimt sei; aber es ist kaum anzunehmen, daß

er in der neuen Kammer längere Zeit die gleiche Gestalt behalten wird.

Briand über den Weltfrieden.

London, 22. Juni. (Pres.-Tel.)

William Briand, der frühere demokratische Präsidentschaftskandidat der Vereinigten Staaten, weilt gegenwärtig in England. In Edinburgh sprach er gestern vor einer nach Tausenden zählenden Zuhörerschaft über die Gefahr eines eventuellen modernen Krieges und den Weltfrieden. Briand führte aus: „Ich bin glücklich, einem Volke anzugehören, das in den letzten Jahren so bedeutendes für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens geleistet hat. Sie haben in der letzten Zeit wiederholt von einer zwischen Amerika und Japan bestehenden Kriegsgefahr geredet. Eine derartige Gefahr besteht nicht. Einen Krieg zwischen zwei christlichen Kulturvölkern vollends halte ich für unmöglich für ausgeschlossen. Die moralische Weiterentwicklung unserer Kultur weist auf den Weltfrieden hin. Es würde ein schlechtes Zeichen für die Menschheit sein, wenn ihre Entwicklung in moralischer und ethischer Hinsicht nicht mit der politischen Fortschritten gleiches Tempo halten kann. Der Gedanke einer V e r b e i d e r u n g der Nationen ist heute stärker als jemals. Einige glauben allerdings, dem Weltfrieden durch Schaffung einer mächtigen großen Flotte am besten dienen zu können. Diese naiven Leute haben niemals hinter die Bühnen der Weltpolitik gesehen. Man kann nicht den Frieden aufrecht erhalten, indem man den Krieg vorbereitet. Ich habe einen besseren Plan. Einer Nation muß es gelingen, bei ihren Schwester Nationen solches Vertrauen und Ansehen zu erwerben, daß diese ohne weiteres sie im Falle eines drohenden Krieges mit der Schlichterhandlung betraut.“

Der neue Höchstkommmandierende der englischen Mittelmeerflotte.

London, 21. Juni. (Pres.-Tel.) Nach einer offiziellen Bekanntmachung wird zum Oberstkommmandierenden der Mittelmeerflotte General Sir Jan Hamilton ernannt werden. Ihm werden gleichzeitig alle überseeischen Truppenstreitkräfte mit Ausnahme des indischen Meeres unterstellt. Zum Generalinspektur der heimatischen Streitkräfte wird General Sir John French ernannt. Alle zivilbehördlichen Funktionen, die bisher mit dem Posten des Oberstkommmandierenden der Mittelmeerflotte verknüpft, werden diesem genommen. Die neue Stellung General Hamilton's ist eine rein militärische. Sämtliche Truppenstreitkräfte des weit über die ganze Erde verbreiteten britischen Reiches sollen als eine geeinte Armee künftighin betrachtet werden. Sie steht unter der Leitung des englischen Kriegsministers. Zwei Generalinspektoren und Höchstkommmandierende sind vorhanden: General French für die Truppen des Heimatlandes; und General Hamilton für die Truppen der Kolonien. Ein Generalstab für die gesamte Armee wird geschaffen. Seine Erziehung ist bereits während der letzten, von den überseeischen Besitzungen beschickten Kolonialkonferenz in London erörtert worden. Im Falle eines Krieges sollen, wie dies bisher schon öfters der Fall war, Truppen der einen Kolonie in der bedrängten anderen Verwendung finden. Das Mittelmeer mit seinen beiden Ausgängen, der Meerenge von Gibraltar und dem Suezkanal ist dabei das wichtige Zentrum, das die Streitkräfte passieren müssen, wenn sie vom Westen nach dem Osten oder umgekehrt transportiert werden. Gleichartige Ausbildung, tattisches Zusammengehen und leichtere Verwendbarkeit im Ernstfall haben es zur unbedingten Notwendigkeit gemacht, sämtliche überseeische Streitkräfte einem Generalinspektur zu unterstellen.

London, 22. Juni. (Pres.-Tel.) Der Unterstaatssekretär im Marineministerium Lord Lucas gab gestern im Oberhaus die Erklärung ab, daß eine endgültige Festlegung der Funktionen des neuen Oberkommandierenden der englischen Mittelmeer- und Ueberseeischen Streitkräfte erst im kommenden Jahre auf der großen Reichskolonialkonferenz stattfinden könne. In diesem Jahre sei eine Regelung unmöglich gewesen, da die Rechte Lord Kitchener's von einer Inspektionsreise durch Australien und Neuseeland und General French's aus Kanada noch ausstanden. Ohne Einwilligung der selbständigen Kolonien ist eine Inspektion von deren Truppen durch einen englischen Oberkommandierenden unmöglich. Ja, sogar die Initiative muß von den Kolonien ausgehen. Eine Schwierigkeit in der Vereinigung des Postens des Oberkommandierenden der Mittelmeertruppen mit dem des Generalinspektors der gesamten

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für den Krankenpflege-Verein "Viktor Cholim" 50 Kop. von Herrn Bernhard Baumgarten...

Aus der Provinz.

Czenstochau. Schließung der Fabrik "Metalurgia". Vorgestern früh schloß die Polizei den Eingang zu der Fabrik...

Industrielles. Die "Gazeta Czenstochowska" berichtet: "In Industriekreisen kursieren hartnäckige Gerüchte über die in Kürze bevorstehende Liquidation zweier großer Fabriken in Czenstochau."

Telegramme.

Wien, 22. Juni. In Wien wurde der erste Cholerafall registriert.

Proskurov, 22. Juni. (P. T. - A.) Die Hausfuchungen bei den Intendanten und den Intendantenlieferanten lieferten sehr wichtiges Untersuchungsmaterial.

Tschita, 21. Juni. (P. T. - A.) Das Wasser-niveau der Tschita ist gefallen. Entgegen den ursprünglichen Meldungen sind Verluste an Menschenleben nicht zu verzeichnen.

Worms, 22. Juni. (P. T. - A.) Kaiser Wilhelm reiste heute früh um 8 Uhr nach Altona ab.

Breslau, 21. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute die 28jährige unverschleihte Köcherin Waleka Bänzel, die am 12. Mai den 80jährigen pensionierten Eisenbahnvorarbeiter Karl Weiß in seiner Wohnung ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

Dresden, 21. Juni. Dresdens Bürgerschaft wird Freitag abend dem König bei seiner Rückkehr wegen seines mannhaften Eintretens gegen die päpstliche Enzyklika eine imposante Kundgebung bereiten.

Christiania, 21. Juni. Gesandter v. Zentgraf ist nach Berlin abgereist, um auch in diesem Jahre an der Nordlandfahrt des Kaisers teilzunehmen. Während seiner Abwesenheit wird der Erbgraf von Götz die Führung der Geschäfte übernehmen.

Wachen, 21. Juni. Der Schlosser Effer geriet hier mit den Arbeitern Gebrüder Lieber in Streit. Als er bedrängt wurde, zog er einen Revolver, erschoss den einen der Brüder und verwundete den anderen sowie eine dritte Person schwer.

Wien, 21. Juni. Auf der Straße von Wegscheib-Niederbach nach Würzburg ereignete sich heute ein schwerer Automobilunfall. Der Wagen des Barons Brenner-Felsach begann plötzlich auf einer steilen Stelle nach rückwärts zu laufen. Der Chauffeur lenkte um, um ein weiteres Aufschlagen zu verhindern, schaff gegen eine Anhöhe, wobei das Automobil aufstieß und umkippte. Der Privatier Meß geriet unter den Wagen und wurde tot hervorgezogen. Die übrigen fünf Insassen, auch der Besitzer des Autos, Baron Brenner-Felsach, erlitten erhebliche Verletzungen.

Wien, 21. Juni. Die Polizei verhaftete heute den Redakteur der Desterreichischen Sparlaffzeitung Böschel. Böschel hatte vor kurzer Zeit den Minister und Führer der Christlich-sozialen Dr. Gehmann in seinem Blatte unlauterer Manipulationen beschuldigt. Dr. Gehmann habe bei der von ihm gegründeten Bankreditbank diese Manipulation verübt. Diese Beschuldigung hatte eine große Pressehysterie in der christlichsozialen Parteipresse zur Folge. Die heute erfolgte Verhaftung Böschels geschah wegen verdächtigter Erpressung an der Gehmannschen Bankreditbank.

Lemberg, 21. Juni. Aus den Trümmern des eingestürzten Hauses wurden weitere sieben Leichen hervorgezogen. Der Hausbesitzer Medel ist verschwunden. Man vermutet, daß er Selbstmord begangen hat. Im Judenviertel von Lemberg werden jetzt zahlreiche Häuser einer baupolizeilichen Prüfung unterzogen.

Budapest, 21. Juni. (Presz-Tel.) Der hiesige Großindustrielle Leon Stark hat mit 800,000 Francs seine Passiven Zahlungen eingestellt. In Mitteldeutschland gezogen sind deutsche, französische und englische Bankhäuser.

Paris, 21. Juni. Die Flugwoche von Nauen vermochte heute infolge des zu starken Windes nichts zu bieten. Der Aviatiker Andemars hatte einen Aufstieg, den er am Nachmittag wagte, mit einem Sturz zu büßen. Sein Demoselbstmörder kippte alsbald vollständig um und fiel auf den Aviatiker. Man hielt Andemars für schwer verletzt, doch erhob er sich gänzlich unverletzt. Auch sein Apparat ist nur leicht beschädigt. Am Abend sollten weitere Flüge stattfinden, doch sah man sich gezwungen, die Kon-turrenz zu verschieben.

Paris, 21. Juni. Gestern früh 1 Uhr ist beim Ausgang des Bahnhofes von Versailles der Paris 11 Uhr 45 Min. verlassene Expresszug der Ostbahn entgleist. Der Reisende hemächligte sich eine furchtbare Erregung. Sie befürchteten

ein zweite Eisenbahnkatastrophe von Villepreux. Es gelang den Bahnbeamten jedoch, die Passagiere zu beruhigen. Nur wenige von ihnen wurden bei dem Unfall verletzt. Zwei Personenwagen sind aus den Schienen gesprungen.

London, 21. Juni. Mit großem Nachdruck erhält sich das Gericht, daß König Alfons von Spanien sehr ernstlich erkrankt ist. Die Ärzte haben ihm geraten, einen längeren Aufenthalt auf der Insel Biarritz zu nehmen. Er wird dort in acht Tagen während der Kinderregatta in Cowes erwartet.

Rom, 21. Juni. Die Leiche des vor wenigen Tagen gestorbenen Abgeordneten Trippi Meggio soll wieder ausgegeben werden, da der Abgeordnete einem Eifersuchtsattentat zum Opfer gefallen und von einer ihm nahestehenden Dame vergiftet sein soll. Die Tribuna schreibt, man spreche davon, daß hochgestellte Personen der römischen Gesellschaft in diese Angelegenheit verwickelt seien.

Rom, 22. Juni. In Calitri wurde abermals ein Erdbeben wahrgenommen. Unter andren ist ein Krankenhaus eingestürzt. Die Bevölkerung weigert sich, in die Häuser zurückzukehren.

Nestlé, 22. Juni. Die Vollstreckung der vom Kriegesgericht gefällten Todesurteile hat in den Anstalten für furchtbare Erbitterung wachgerufen.

Konstantinopel, 21. Juni. Zahlreiche Kurden verhinderten die Türken am Eintritt in die griechischen Besatzungen in Galata. Es kam zu größeren Streitigkeiten. Die Polizei mußte einschreiten und verhaftete 40 Personen.

Ein großmütiges Vermächtnis.

Selkingsfors, 22. Juni. (P. T. - A.) Der verstorbene Kommunalrat Petrelius hat 2 Mill. Mark für das Waisenhaus in Åbo und 650,000 Mark für die Verschönerung der Stadt und zu Gunsten verschiedener Vereinigungen vermacht.

Schiffskatastrophe.

Zenotajewsk, 22. Juni. (P. T. - A.) Gestern früh explodierte auf dem Dampfer "Nisegorobek" der Dampfschiffahrtsgesellschaft "Nis" ein Dampfverbindungsvorkehr. Der Feuer wurde bei lebendigem Leibe verblüht. Die Passagiere retteten sich auf ein Boot, welches jedoch kenterte. 11 Menschen wurden gerettet. Bisher wurden 6 Leichen geborgen. Die Zahl der Umgekommenen ist unbekannt.

Verhaftete internationale Bankräuber.

Czernowitz, 21. Juni. (Presz-Tel.) Die internationale Kafferräuber Goldstein und Reich sind heute verhaftet worden. Es wurden bei ihnen 40,000 Kronen in Wertpapieren gefunden. In Belgrad und Konstantinopel verübten sie ihre Einbrüche. In der Steuerkasse von Koffow in Galizien erbeuteten sie allein eine Viertel Million Kronen.

Zum Ueberfall des "Trajan".

Bukarest, 21. Juni. (Presz-Tel.) Es verlautet, daß die rumänische Regierung die Landung griechischer Dampfer in rumänischen Häfen verbieten will, für den Fall, daß Griechenland die von der Regierung in Bukarest geforderte Genugtuung für den Ueberfall des "Trajan" im Piräus verweigert.

Verunglückte Alpinisten.

Salzburg, 21. Juni. (Presz-Tel.) Redakteur Mayerhofer stürzte am Unterberg Grah und verletzte sich schwer. Er wurde durch eine alpine Rettungskolonie zu Tal und ins Hospital gebracht.

Wien, 21. Juni. (Presz-Tel.) Bei einer Bergpartie in der Nähe von Weissenbach stürzten zwei junge Leute namens Eger und Tausup ab und wurden schwer verletzt.

Studienreise russischer Lehrer.

Wien, 21. Juni. (Presz-Tel.) 1800 russische Lehrer, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland und Desterreich befinden, sind gestern hier eingetroffen.

Anfräumungsarbeiten.

Paris, 21. Juni. (Presz-Tel.) Die letzten 24 Stunden ist eine Arbeiterkolonne ununterbrochen mit Anfräumungsarbeiten auf dem Bahnhof von Villepreux tätig gewesen, um die Strecke für den Zugverkehr wieder frei zu bekommen. Eine Anzahl verletzter Körperleiche, die unter den Trümmern gefunden wurden, wurden in einem Sarg gesammelt. Die Maschine des auf den Personenzug aufgefundenen Schnellzugs ist wieder aufgerichtet. Unter ihr fand man zwei bis zur Unkenntlichkeit verholzte Leichname. Von sämtlichen 18 bisher geborgenen Leichen konnten 11 rekonstruiert werden. Sie wurden heute ihren Familien ausgeliefert. Die Meldung, daß der Stationsvorsteher von Villepreux infolge der Katastrophe wahnsinnig geworden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Er ist jedoch in Haft genommen worden.

Hitzwelle über New-York.

New-York, 22. Juni. (Presz-Tel.) New-York und die Oststaaten der Union sind von einer Hitzwelle überflutet. Nachdem die ersten Tage des Monats eine beträchtliche Kälte gebracht und nachdem am Tage der Heimkehr Roosevelts ein Cyclon die amerikanische Metropole heimsuchte und mit Wassermassen überflutete, ist gestern die Temperatur im Schatten auf 30 Grad Celsius gestiegen. Die plötzlich eingetretene Hitze, die nach Ansicht der Meteorologen längere Zeit anhalten soll wird eine beträchtliche Trockenheit im Gefolge haben.

Wo findet der Bogwettmeister-Kampf statt?

New-York, 22. Juni. (Presz-Tel.) Jetzt, da der Bogwettmeister der Weltmeisterschaft endgültig aus den Mauern San Francisco's verbannt ist, beginnt der Streit zwischen den Städten der Westküste. Jede möchte, daß die großen sportlichen Veranstaltung in ihr stattfinden. Der Leiter des Wettkampfes, Richard, ist für eine Stadt des Staates Nevada; er bevorzugt Reno. Ihr gegenüber muß selbst Goldfield, das bisher viele Chancen hatte, zurücktreten. Falls die Behörden Reno den Weltkampf unterstützen, ist dieser Stadt der gewaltige Fremdenstrom, der dem Streit zwischen Jeffries und Johnson um die Weltmeisterschaft beizuhelfen wird, sicher.

Amerikas "Neutralität" in Nicaragua.

New-York, 22. Juni. (Presz-Tel.) Nach einer vom amerikanischen Konsul in Managua eingetroffenen telegraphischen Meldung nehmen in ganz West-Nicaragua die Gewaltthaten der Anhänger des geschlagenen Präsidenten Madriz zu. In der Stadt Granada werden ganze Familien daran verhindert, sich Nahrung zu verschaffen. Man will die mit Gewalt zur Zeichnung der 500,000 Pesos-Anleihe der Regierung zwingen. Der amerikanische Konsul telegraphiert weiterhin, daß falsche Gerüchte über Gewalttätigkeiten der Nordamerikaner verbreitet würden, um deren Neutralität in falschem Lichte erscheinen zu lassen. Staats-Sekretär Knox hat jedoch geantwortet, daß alle Verträge des Präsidenten Madriz und seiner Anhänger, Nordamerika des Neutralitätsbruchs zu überführen, mit Ruhe erwartet werden können. Amerikas Neutralität ist auch weiterhin dieselbe wie bisher.

Altes Wissen, neue Wege.

In den "N. N." findet sich unter obentstehendem Titel ein Artikel über die Schulreform. Der Artikel beschäftigt sich zwar nur mit reichsdeutschen Verhältnissen, trotzdem aber können auch wir manche Anregung davon empfangen. Acht Jahre lateinisches Gymnasium! Acht Jahre der wertvollsten, empfänglichsten Jugendzeit! Und fürs Leben hatten wir nichts gelernt! Nichts, nichts, nichts! Als nur das wenige, das wir außerhalb der Stadt aufschnappen konnten, wenn man Augen und Ohren offen hielt und ein bisschen neugierig war. Im Tempel des Wissens hat man uns kein Wort vom Handwerk gelehrt, kein Wort von Handel und Industrie, von Erwerb und Besitz, kein Wort von den primitivsten Begriffen des politischen und sozialen Lebens, kein Wort von den wichtigsten und notwendigsten Dingen des menschlichen Daseins! Der Zweck des Menschens ist es, so gut wie möglich mit seinem Leben fertig zu werden. Dabei unterstützt ihn diese lateinische Schule nicht, im Gegenteil, sie behindert ihn und drängt sein Leben rückwärts, statt es voranzubringen. Auflose Zeitvergeudung bis zu einem Drittel der besten Lebensdauer, zweifelhafte Ueberbildung bis zum Wiederbruch aller schwächlichen Körper, geistiges Ermüden bei den Begabten, und beim Durchschnitt die Gleichgültigkeit und der Stumpf-sinn! Auch heute noch ist das so, daß ein junger Mensch, der vom Gymnasium kommt, mit seinem zwanzigjährigen Leben nichts Ersprießliches anzufangen weiß, erst rasten, Luft schöpfen und sich schlichtern nach allen Seiten umsehen muß, bevor er das Leben von vorne beginnen kann — in einem Alter, in dem er ein naturgemäßes Recht hätte, schon mitten darin zu stehen in allem tätigen Trieb und fröhlichen Drang des Lebens. Diese und noch bitterere anklagende Sätze stehen nicht in einer neuen Kampfschrift von Arthur Bruns oder Ludwig Gurlitt, sondern in der inhaltlich heiteren und behaglichen Autobiographie, die Ludwig Ganghofer zur Zeit in einer süddeutschen Revue veröffentlicht. Wie kommt es, daß ein so sonniger und optimistischer Schriftsteller mit einem Male nur Töne ähnelnden Verdrußes findet, wenn er der Freude gedenkt, die man sonst für die schönsten, freudigsten und hellsten zu halten geneigt war? Worauf weist es, wenn trotz aller Versicherungen in Parlamenten und Gazetten, wie wir's hoch in unserem Schulwesen "so herrlich weit gebracht", Klagen und Anklagen gegen dies hochstehende Schulwesen nicht verstummen wollen? Es will uns scheinen, als konserviere das heutige Gymnasium in vielen Dingen noch Objekte und Methode des Lernens, die der Zeit unserer Großväter durchaus entsprechend waren, unseren Tagen aber durch vordringlichere Ansprüche an die Aufmerksamkeit unseres Nachwuchses längst entkräftet sein sollten. Der Deutsche hat sich seit vierzig Jahren besonnen, daß er ein zoon politikon sei, nicht in dem ethisch-abstrakten Sinne zunehmender Politisierung unserer gesamten Lebensverhältnisse. In alle Gassen und Winkel unserer modernen Existenz ist dieser Hauch von staatsbürgerlichem Selbstbewußtsein erschöpfend gedrungen, nur das höhere Schulwesen verschließt sich ihm mit einer Verständnislosigkeit für die Aufgaben und Werten der Zeit, die uns gefährlicher ist, als sie sich mit der falschen Romantik vornehmen Beseitigung umgibt, mit jenen bestechenden Präsen von stillen Tempel des erhabenen Altertums, in dem man wandeln wüßte, eh' man hinausgetre auf den Jahrmarsch des Lebens. Dabei umgibt uns das, was solch weisfremde Einbildung als Jahrmarsch des Lebens hochmütig geringschätzt, auf Schritt und Tritt, Schüler und Lehrer tragen es in die Welt der Schule hinein, es schellt als elektrischer Klingel durch die Korridore des Gymnasiums, es vermittelt als elektrisches Telephon dessen Verkehr mit der Außenwelt, es dröhnt als elektrischer Kraftwagen an den friedlichen Klassenzimmern vorüber, in denen vielleicht

gerade den Schülern der Unterschied zwischen einer homerischen amaxa und einer apena des Langes und Breiten erläutert wird, unsere Schulgebäude stellen immer genauer den erreichten standard moderner Technik dar, aber weder Lehrer noch Schüler kommen auf die Idee, sich zu interessieren, wie ein Linolenmteppich entfleht oder ein Betonträger, wie alle Kenntnisse und Fertigkeiten des "Jahrmarsch des Lebens" nötig sind, bis man sich so komfortabel und weisfremd bei Gasglühlichtbrenner und Zentralheizung zu löblichem Tim zusammensetzen kann. Doch nicht diese Kenntnisse der glorreichen Welt der Technik sind es, die wir zunächst im Auge haben, wenn wir von der Weisfremdheit der Schule sprechen, sondern die Kenntnislosigkeit hinsichtlich der, trotz aller Unvollkommenheiten, nicht minder glorreichen Welt des modernen Staates.

(Schluß folgt)

Bädernachrichten.

Bad Salzbrunn. Das diesjährige internationale Lawn-Tennis-Turnier, das wie in den Vorjahren gemeinschaftlich von dem Schlesischen Lawn-Tennis-Verbande und der k. k. Pflanzlich-Badverwaltung veranstaltet wird und unter dem Protektorate Ihrer Durchlaucht der Fürstin von Pleß steht, findet am 8. Juli und danach folgenden Tagen statt. Fünf tadellos unterhaltene Plätze stehen hierfür zur Verfügung. Der Sport hat sich in den letzten Jahren hier bedeutend gehoben.

Großen Zuspruchs erfreut sich das Welt-Institut, welches seit Anfang Mai d. Js. seine Pforten geöffnet hat. Auch finden außer der regelmäßigen Automobil-Verbindung zwischen Salzbrunn und dem herrlichen Fürstentum in elegant ausgestatteten Automobilen gemeinsame Fernfahrten statt, bis den Naturfreunden die Schönheiten der näheren und weiteren Umgebung auf bequeme und billige Weise vor Augen führen. Der Zugang von Kurgästen ist in diesem Jahre der frühest seit Bestehen des Bades.

Die Besucherzahl beträgt bis 17. Juni:

Table with 2 columns: Besucherzahl, 1910 gegen 1909. Rows include Kurgäste mit Begleitung, Personen mit kürzerem Aufenthalt, Tagesbesucher, and Zusammen.

Offseebad Cranz. Das Bädereben hat in diesem Jahre dank des günstigen Wetters 4 Wochen früher eingeleitet als sonst, jedoch nicht nur die warmen Seebäder und Moorbäder sich eines dieser Zeit angepflanzten hohen Zuspruchs erfreuen, sondern auch die kalten Seebäderebenen werden schon bereits fast in Anspruch genommen. Die Bädereverwaltung hat sich angelegen sein lassen, in den letzten 3 Jahren alljährlich im Winter einen erfolgreichen Feldzug gegen die Mücken zu unternehmen. Die Mücken überwinteren fast ausschließlich in den Kellern und sind hier durch Abheben der Wände mit Holzpflanzen vernichtet worden, sobald der Eintritt der warmen Witterung den Mückenweibchen die Gelegenheiten genommen wurde, ihre Brut in die Kämpel und Wälder zu legen. Schon in den letzten beiden Jahren war eine bedeutende Abnahme der Mückenplage zu konstatieren, die in diesem Jahre zur gänzligen Ausrottung der Mückenplage geführt hat; denn trotz der seit Wochen anhaltenden warmen Witterung ist höchstwahrscheinlich kaum eine Mücke in der unmittelbaren Cranz sich anschließenden Jela 4000 ha. großen Forst zu finden, obgleich die Mückenplage gerade um diese Zeit nur in den Monaten Mai und Juni aufzutreten pflegt. Es ist daher zu hoffen, daß nicht nur die früher gänzlich mückenfreien Sommermonate Juli und August, sondern auch die Voraison in den künftigen Jahren eine beträchtliche Verminderung der Besucherzahl zu verzeichnen haben wird.

Börsenberichte.

(Telegramme der "Neuen Bodzer Zeitung").

Table titled "Warschauer Börse, 22. Juni." with columns for various securities and their prices.

Lagernde Offerten.

Table listing various offers and prices for goods and services.

"Bicycle" Wringmaschinen advertisement. Text describes the machine's benefits for dental and oral ailments, mentioning Gebr. MILKER and a specific address in Bodzen.



Dienstag früh, um 8 Uhr entschlief, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, unser vielgeliebter Vater, Schwiegervater u. Großvater.

AIMÉ HARDY

im Alter von 78 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Donnerstag den 23. d. M. um 10 Uhr morgens vom Trauerhause, Kontaistr. 40. nach der hl. Stanislaus Kostka Kirche und von dort aus auf dem alten katholischen Kirchhof statt.

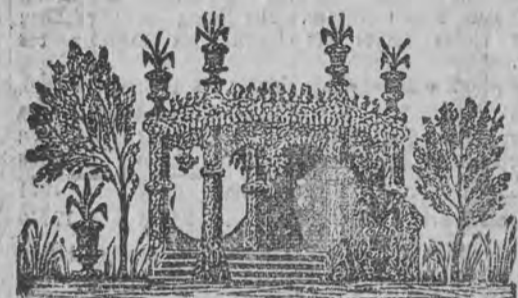
Um stilles Beileid bittet die tiefbetrübte hinterbliebene

Familie BAILLET.

6409

Helenenhof

Donnerstag, den 23. Juni 1910.



Großes Extra-Konzert

Gemischter Abend (Russisch, Polnisch und Deutsch). — Entree 20 und 10 Kop.

Lodzer Männer-Gesang-Verein „Philadelphia“

Zu dem am Sonntag, den 26. d. Mts. im Garten des Schützenhauses stattfindenden

Gartenfeste

werden die Herren Mitglieder nebst Familie, sowie Mitglieder befreundeter Vereine freundlichst eingeladen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind in Uffommen 6306

Zgierzer Bürger-Schützengilde



Wald Vergnügen

Sonntag, den 26. d. Mts. findet im Zgierzer-Stadtwalde (rechts von der Tramwayrampe) ein Waldvergnügen statt, zu welchem die Herren Mitglieder mit Familie, sowie die benachbarten Schützen-Gilden mit ihren werthen Angehörigen ergebenst eingeladen werden.

Gäste willkommen. Buffet am Plase. Der Vorstand. N. B. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag, den 10. Juli statt.

Park-Hotel Liche
5506 vornehmstes Hans von
Bad-Reinerz
Schlesien.
Frans u. Poln. Küche.

Möbelfabrik M. Freund & Co.

Breslau.

Unser Vertreter ist von

Mittwoch den 22. d. Mts. Hier, „Hotel Victoria“

mit einer unerreicht vorteilhaftesten

Kollektion aparter Neuheiten in Wohnungs-Einrichtungen, antwefend.

Kostenanschläge und Vorbesprechungen ohne jede Verbindlichkeit.

Karl Goepfert
Lodz
empfehlen für die Saison seine anerkannt besten eigenen Fabrikate und hält stets auf Lager in reichlicher Auswahl:
Cylinder-Hüte, Chapeaux-Clagues, Filz-Hüte,
steif und weich, in schwarz und allen modernen Farben; neueste ausländische Facons.
Zuch- und Seiden-Mützen, Sport-Mützen
in allen Facons und Preislagen vom elegantesten bis zum einfachsten Genre.

Für Industrielle und Liebhaber.

Das Grundstück Ecke der Pabianicer und Tuschiner-Chaussee, 60 polnische Morgen groß, soll in Parzellen für industrielle Anlagen und für Wohnhäuser eingeteilt, unter bequemen Abzahlungen billig verkauft werden. Dasselbe ist wasserreich, besitzt Abfluß, hat einen Mackplatz, Bauplatz für Schule, sowie Haltestelle der Tramway. Dieses Terrain wird an beiden Chausseen mit einer Baumallee umgeben werden. An- und Abfuhr von Materialien vom Bahnhof Chojny. Plätze von Rubel 300 an. Näheres durch Peter Hasenlever, Ruda Pabianice. 6318

J. SCHNEIDER,

Wäsche-Fabrik, Lodz.

Empfehlen sein reich assortiertes Lager in:

Herren-, Damen- und Kinderwäsche; in- und ausländische Krawatten, Hosenträger, Handschuhe, Strümpfe, Portemonnaie's etc. Schirme,

Petrikauer No 126



Knöpfe, Parfüm,

In meiner Privat-Schule

hat der Ferienunterricht u. die Vorbereitung der Schüler zum Eintritt in mittlere Lehranstalten begonnen.

Neuanmeldungen täglich von 9—12 vormittags.

Karl Weigelt.

Im Juli wird die Schule nach der Rawrot 12 übertragen.

Haben Sie schon den Eiercognac

der Firma 10903a

Imperial

in Warschau

probiert?

Es ist der vorzüglichste Liqueur der Gegenwart!

Sehr nahrhaft, fein schmeckend.

Detail-Verkauf in allen besseren Weinhandlungen.



Haben Sie

sich schon von der Vorzüglichkeit meiner Schuhwaren überzeugt? Wenn nicht, so machen Sie doch einmal einen Versuch und Sie werden sicherlich mein ständiger Kunde werden.

M. Feiertag,

Schuhwaren-Magazin, — Zawadzkastraße Nr. 1 (Scheiblers Neubau). —

Schreibmaschinenbureau

von J. M. Dubowski, Petrikauer-Str. 64.

Seit vielen Jahren bestens renommirt. — Polnische, russische, deutsche, französische und englische Abschriften, Uebersetzungen, Briefe und Aufträge werden pünktlich und reell ausgeführt. Schüler für Maschinenschrift werden gegen mäßige Honorierung aufgenommen. Discretion gesichert. 344

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnkrankheiten. Kröklastraße Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Finfen- und Quarslicht (Sarcosisfall), blauem und rotem Vogenlicht (eitrige Geschwüre, Furunkel und Wundheilung), Hochfrequenz-Strömen (stehende Hautleiden, Sämorethoden, Rückenmarkschwindel). — Endoscopy und Cystoscopy (Harren- und Blasenkrankheiten). — Electrolyse (Entfernung lästiger Haare). — Hautpilz (Wurzelerntfernung). — Vibrationsmassage, Heilung der Blühlichbäder. — Heilung der Männerkrankheiten durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski.

Krankeneingang täglich von 8—2 und von 5—9: für Damen besondere Wartezimmer. 11069

Dr. M. PAPIERNY

Accoucheur und Spezialist für Frauenkrankheiten, früherer Ordinitor d. Warschauer Universitäts-Accoucheur-Institut. Empfangt bis 11 Uhr morg. u. von 4—6 Uhr nachm. Poln. dniovastr. 23, Tel. 16—85

Dr. Jelnicki,

Andrzeja-Str. 7. Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Sprechst. von 8—10, 5—8, Damen von 4—5, Sonn- u. Feiertags von 9—12 4821

Dr. B. Eliasberg

Elektricität u. Massage gegen Krämpfe, Lähmungen, Rheumatismus etc. Petrikauer-Str. 66.

Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und Sprachstörungen. 9263 Bielona 3. Sprechst.: 10—12, 5—7. Sonntag 10—1. Telephon 1018.

Dr. J. Silberstrom,

Promenaden-Str. 12 (Ecke Benedykta) Haut-, Haar-, Venerische, Syphilitis und Geschlechtskrankh. Radikale Entfernung lästiger Haare Sprechst. von 8—11; 5 1/2—8. Damen 4 1/2—5 1/2 nachm. Sonntags bis 2 nachm

Dr. A. S. Tenenbaum

Inner- und Kinderkrankheiten, Spezialität: Magen- und Darmkrankheiten. 4214 Biedula-Str. 49. Empfangsstunden: von 8 bis 10 Uhr vormitt. und von 3—6 Uhr nachmittags

Dr. J. Abrutin

Krökla-Str. 9. Spezialist f. Venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten. Sprechstunden: von 8 1/2—11 früh und von 6—8 Uhr abends. Damen v. 5—6 Sonntag v. 10—11 Uhr. 12186

Dr. L. Prvbulski

Spezialist für Haut-, Haar-, Venerische (Syphilitis), Harnorgan-Krankheiten u. Männerchwäche. Polnubioma-Str. 2. Sprechstunden von 8—1 vorm. und von 4—8 1/2 Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10516

Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten. Sprechstunden täglich von 8—12; 5—8; Damen 12—1. Sonn- und Feiertag nur vormittags.

Krökla-Str. 5.

Dr. med. S. Aronson

gen. Assistent von Prof. Bumm und Dührssen in Berlin, hat sich in Lodz als Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten niedergelassen.

Evangelische 5. Sprechst. v. 9—10 1/2 früh u. v. 5—7 ab. Sonntags v. 11—1. Spezialarzt für Haar-, Haut-, Sommerprossen, Mieser etc.) und Venerische (Syphilitis) Krankheiten

Dr. S. SCHNITTKIND, Credito-Str. 2. Sprechstunden: von 9—9 vorm. und 4—9 nachm. Admetische Behandlung, mittels Elektricität und Massage 5875

Dr. Ludwig Falk

(Haut- und Geschlechts-Krankheiten) empfängt zu Hause nur von 10—12 und von 5—7 Uhr nachmitt. 4275

Petrikauer-Str. 145.

Dr. I. Lipschütz

verreist, kehrt Anfang Juli zurück.

Dr. St. LEWKOWICZ

Spezialist für Haut-, venerische Krankh. u. männliche Schwäche. Anwendung von Elektricität, elektrischem Licht, und Vibrations-Massage. Bachodulastraße 33 beim Lombard. Von 9—1 u. v. 5—8, für Damen von 5—6. Sonntag von 9—3. 6344

Dr. M. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. Zawadzka-Str. 13, Ecke Wileganska Sprechstunden: 9—12 und 5—8, für Damen von 5—6 Uhr nachm., Sonntags von 9—12 Uhr. 6380

Laboratorium

Magister N. SCHATZ, = Lodz, Petrikauerstr. 30 = Sämtliche medizinische (auch bakteriologische) und chemische Analysen. Harn, Auswurf, Blut etc. Nahrungs-mittel, Handelswaren etc. Desinfektion. 5183

Zwischenfall in der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 21. Juni.

In der Kammer kam es zu einem peinlichen Vorfall. Der Minister des Innern verwearte dem Araberdeputierten Scheffik den Gruß.

Türkisch-griechische Verhandlungen.

Konstantinopel, 21. Juni.

Der griechische Gesandte verlangte heute von dem türkischen Minister des Äußeren Rifaat Pascha die Beendigung des Vojfotts.

Zu Griechenland scheint der bevorstehende Rücktritt des Kriegsministers Forbas, worüber wir bereits gestern berichteten, in der Tat eine Kabinettskrise herbeiführen zu sollen.

Athen, 21. Juni. Chronos, das Organ von Forbas, stellt fest, daß dieser in wenigen Tagen von seinem Posten zurücktreten wird.

Hochzeit im Hause Roosevelt.

New-York, 21. Juni.

In der Presbyterianerkirche in der der fünften Avenue fand gestern nachmittags 4 Uhr die Trauung des jungen Theodor Roosevelt mit Miss Eleanor Butler statt.

Roosevelt als Weltfriedensrichter.

Washington, 22. Juni. (Pres.-Tel.) Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution angenommen, nach der der Präsident des Hauses zur Bildung eines aus fünf hervorragenden Amerikanern bestehenden Ausschusses betraut wird.

New-York, 22. Juni. (Pres.-Tel.) Präsident Roosevelt will sich in seinen Mitteilungen an die Öffentlichkeit beschränken.

„Unsere erste und größte Aufgabe muß die Reinigung des Staatsdienstes sein. Einzelne Schritte der Parteien haben in dieser Hinsicht viel geschadet, wenn auch die Parteien selbst vielleicht nicht schlechtes vorhaben.“

New-York, 22. Juni. (Pres.-Tel.) Präsident Roosevelt ist bereits gestern in der Redaktion des Outlook eingetroffen, um daselbst seine Tätigkeit zu beginnen.

Das Drama von Allenstein vor Gericht.

Alenstein, 21. Juni.

Nach der halbklüßigen Pause, die, wie mitgeteilt, aus Rücksicht auf den leidenden Zustand der Angeklagten gemacht wurde, wird die begonnene Vernehmung des Fabrikbesizers Eghardt fortgesetzt.

Bei der Vernehmung Eghards gelangt folgender Brief zur Verlesung, den Hauptmann von Goeben am 1. Januar 1907 an den Zeugen gerichtet hat:

„Mein guter, lieber Hans! Ich bin schuldig. Ich habe alles gestanden. Näheres kann ich Dir nicht mitteilen, bin dazu nicht imstande.“

Die Schlangen Bretaner.

London, 21. Juni.

Nach hiesigen Blättermeldungen soll die kretische Regierung entschlossen sein, der auf den 28. Juni einberufenen Nationalversammlung die Wünsche der Mächte bezüglich der Zulassung der

Stolze Seelen.

Roman von C. Ise Drzeszlo.

Sie stützte sich wieder auf den Farn, neigte das Haupt und flüsterte mit wehmütiger, schmollerender Stimme:

„Du hast gut reden, Gabrys. Mir ist's leid um die Familie. Der Bruder ist mir gut und andere Schwestern finde ich in der Welt nicht.“

„Und dann schäme ich mich auch, wenn mich die Leute verhöhnen, weil er kein Schlackiz ist, und fürchte mich, weil er keinen Grund und Boden; kein Haus, keinen Stein hat, um seinen Kopf darauf zu legen.“

Sie kämpfte mit Tränen.

Sie schluchzte, aber leiste. Sie wollte nicht, daß man um ihre Unterredung mit Gabrys wisse.

Gabrys schwieg lange. Mit einer weichen, sanften Bewegung strich er über ihr tiefgeregtes Haupt und sprach langsam:

„Stellung wollen wir, Ehre, gesicherten Wohlstand.“

„Nichts anderes hoffe und wünsche ich... nichts!“

Viertes Kapitel.

Auf dem großen Hof von Laslow ging es lebhaft und geräuschvoll zu. Alle anderen Klänge überhörend erscholl das Dröhnen der Dreschmaschine, das halb lauter, bald leiser, aber ununterbrochen grollendem Donner gleich.

lehren dann eiligst zurück vor das Haus und die Bäckerei, aus der bei jedem Öffnen der Schein des Herdfeuers und der Geruch von frischem Kemmibrot ins Freie dringt.

Florian Kulescha selber erschien in der offenen Türe der Scheune, rotwangig, mit blühenden Augen, in einem kurzen, knapvanstehenden Pelzrock und Stulpenstiefeln, gedrungen, kräftig und heiter.

Er rief seine erstarrten Hände, blickte um sich und sein Auge blieb an den Stämmen haften, die von ihren Rappen befreit, entzweigefügt und klein gehackt wurden.

„Man war mit dem Essen schon fertig, und rief:“

weiter mein Freund, um das eine bitte ich Dich noch. Gewollt habe ich Gutes, und wie es gekommen ist und wie es auch kommen mußte, ist gräßlich.

Vorf.: Frau Weber, da heißt es doch ausdrücklich: „und wie es gekommen ist und wie es auch kommen mußte, ist gräßlich.“

„Von mir kann ich nur Trauriges melden. Der Major v. Schoenebeck ist in der Nacht vom 28. Dezember erschossen worden.“

Zeuge: Ja, diesen Brief habe ich bekommen und am folgenden Tag den zuerst verlesen.

„Es ist durch meine Schuld geschehen.“ Mit keinem Worte ist übrigens in dem Briefe von der Angeklagten die Rede.

Zeuge Hauptmann Hildebrandt, dessen Aussage verlesen wird, betundet, daß er 1897 bis 1899 gleichzeitig mit Hauptmann v. Goeben zur Reitschule in Hannover kommandiert war.

„Fräulein Aurelie, Fräulein Sophie, Fräulein Karoline! Hier Winkel, der Ofen als Fenster!“

„Im Nu stauden die Mädel in drei Ecken und da Antel nirgends zu finden war, fielen die Uebermütigen über die Mutter her und stellten sie in den vierten Winkel.“

„Sie kämpfte mit Tränen.“

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale. Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Nur Zielna-Strasse 5.

Benützet die Gelegenheit!

W. HURWICZ

Zielna-Str. No 5

Nur Zielna-Strasse 5.

Im Tuch- und Kordwarengeschäft von

wegen Renovierung und Vergrößerung des Geschäfts:

Grosser Ausverkauf von Sommerwaren.

Bemerkung! Lokal-Einrichtung billig zu verkaufen.

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale. Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Das System Wagenburg

Ist genau erläutert in dem Werk „Der Weg zum Kapital“.

Jedermann, der sein Geschäft reorganisieren will, der die Absicht hat, sich zu etablieren, der avancieren will, überhaupt jeder, der höhere Ansprüche an das Leben stellt, muss dieses Standard-Werk eingehend studieren.

Zu beziehen durch B. GÓRSKI, Buchhandlung, Lodz, Skwerowa 18.

STERNSCHIESSEN

Regelschießen, Preis-Schießen, Tombola etc. passende Gewinne

Franz Postleb, Lodz, Petrikauerstr. 71.

Gänzlicher Ausverkauf

von hellen Schirmen u. Wiener Damentaschen M. SIEGELBERG, Petrikauerstrasse 45

Verlangt überall!

Englische patentirte Absatzschoner „Dermatine“ mit Messingsternen.



anerkannt die besten und dauerhaftesten der Welt!

The Dermatine Comp. Ltd. London.

Vertreter: P. RAJNER, Lodz, Wulzianskastr. 21.

Was für eine Plage ist das Schwitzen im Sommer!!

Das neue vorzuziehliche Mittel SIKKO entfernt radikal den Schweiß, verhindert das Wundwerden der Körperteile und vertilgt den unangenehmen Geruch des Schweißes.

Verlangen Sie überall Lichte der Fabrik Gebr. Krestownikow & Co. Moskau.

welche sowohl im Königreich Polen wie auch in ganz Russland als die besten bekannt sind.

Ehe



Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie, bitte, ohne Kaufzwang, unsere großartige Möbel-Ausstellung

A. Müller, Möbelhaus, Wschodniestr. 65.



„ADLER“ Schreibmaschine

Schrift sichtbar — Alphabete auswechselbar — Haltbarkeit unverwundlich.

Vertretung: Lodz, Ziegelstrasse 12, Wohn. 6.

J. Kozłowski, Warschau.

LITHOL

Neuestes, bestes u. billigstes Desinfektionsmittel



Lithol ist ein Präparat mit ganz vorzüglichen desinfizierenden Eigenschaften und vernichtet sofort und dauernd jeden üblen Geruch.

Lithol soll an allen Orten zur Anwendung gelangen, wo überreichende also schädliche Gase ausgeschieden werden.

Lithol wird als bestes hygienisches Mittel von Herren Architekten und Hygienisten bestens empfohlen.

Das Lithol ist die neueste wissenschaftliche Errungenschaft und die grossartige, unübertroffene Wirkung dieses Spezialmittels ist bereits vielfach in anerkanntester Weise durch zahlreiche Beweise bestätigt worden.

Ausschliessliches Fabrikationsrecht des KONRAD HAESSNER PETRIKAUER-STRASSE 186. LODZ.



UNDERWOOD

ist und bleibt d. beste u. verbreitetste Schreibmaschine d. Welt

R. RITTER, Dänisches u. C. h. russisches Geschäft, Petrikauer-Strasse Nr. 85, Telefon Nr. 14-39.

Das Blumen- u. Samengeschäft 19 Konstantiner-Strasse 19

Erdbeeren

F. Kuczyński.

Schüler

welche ihre diesjährigen Examina in fremden Sprachen (u. zw. polnisch, russisch, deutsch oder französisch) nicht bestanden haben, werden während der Ferienzeit sachgemäß, sicher, gründlich und schnell

Nachprüfungen vorbereitet in Dr. Kummer's Sprachinstitut, Petrikauer 16, Poludniowa 3.

Zu allen Festen und zu Privatveranstaltungen empfiehlt sich tüchtige Pianistin, Wulzianskastr. 139, Wohn. 19.

BUCHDRUCK Klischees aller Art ENTWÜRFE fertigt R. BORKENHAGEN, LODZ Brzezińska N°24.

Sibirische Export-Butter

Prima Ware, frisch. Niedrigste Preise. Laden „Dobra Gospodyni“, Petrikauerstr. Nr. 181.

Neu-Verkauf!

Zu billigen Preisen Altwaren, Kleider- und Blumenstoffe, auch Sattlerwaren. Dasselbe ist ein Kaffeehaus zu verkaufen. Widzewa-Str. 4, W. 18.